

## Das Wetter in Zollikofen im September 2023

**Der September ist in der Messreihe seit 1864 bei Weitem der wärmste. Ausserdem war er rekordverdächtig sonnig, Regen gab es halb so viel wie im Durchschnitt.**

Der September begann mit 12 sonnigen und heissen Tagen, an denen vielerorts neue Wärmerekorde für den September gemessen wurden. Zur Mitte des Monats war es erneut sehr warm und an den letzten 7 Tagen herrschte wieder sonniges und ausserordentlich warmes Wetter. Nur ein kurzer Kälteeinbruch am 22. September liess die Temperatur vorübergehend auf durchschnittliche Septemberwerte sinken.

### Rekordhohe Durchschnittstemperaturen

In Zollikofen lag die Durchschnittstemperatur bei 17,9°C. Der bisherige Rekord aus dem Jahr 1949 war 16,9°C, wobei damals auf der Grossen Schanze in Bern gemessen wurde. Die Abweichung gegenüber dem Durchschnitt 1991-2020 war 3,8°C. Eine derart grosse Abweichung vom Durchschnitt ist sehr selten: Nur der Februar 1990, der Juni 2003, der April 2007 und der Oktober 2022 waren derart weit über dem Durchschnitt.

Sommertage, das heisst Tage mit einem Maximum über 25°C gab es 15. Der Rekord aus dem Jahr 1987 betrug 14. In Basel waren es sogar 17 Sommertage. Der letzte Sommertag des Monats in Zollikofen war am 29. Später im Jahr wurde erst einmal (1985) ein Sommertag registriert.

In Zollikofen gab es keine Hitzetage, mit 29,9°C wurde diese Marke um gerade mal 0,1°C verpasst. Erst einmal, 1987, wurden im September 30°C erreicht. Genf aber meldete 6 Hitzetage, so viel wie noch nie seit 1906.

### Nullgradgrenze drei Tage über 5000 Meter über Meer

Vom 4. bis 6. September war es in den Bergen im September so warm wie nie zuvor, seit man Messungen durchführt: Die Nullgradgrenze stieg auf 5253 m, der zweithöchste Wert bisher, nur knapp unter dem Rekord vom 21. August dieses Jahres. Die Nullgradgrenze blieb drei Tage über 5000m. Bei den drei bisherigen Ereignissen mit einer Nullgradgrenze über 5000m war die Nullgradgrenze jeweils nur wenige Stunden über 5000m gewesen.

Alle Bergstationen meldeten neue Septemberrekorde, wobei die bisherigen Rekorde teilweise um mehr als 2°C überboten wurden. Zum Teil wurden absolute Rekorde nur ganz knapp verpasst. Beispielsweise auf dem Jungfrauojoch (3600m) war es 11,6°C; auf dem Weissfluhjoch (2600m) 20,5°C; in Ulrichen 29,9° und in Samedan 25,6°C.

Auch Punkte Sonnenschein gab es vielerorts Rekorde für den September. In Zollikofen gab es in dieser Periode seit 1961 nie so viel Sonnenschein. Früher Zahlen konnte der Autor nicht finden. Und die 255 Stunden sind mehr als der Juli (mit viel längeren Tagen) normalerweise erreicht und auch in diesem sonnigen Juli nicht wurde erreicht wurden.

### Starkregen im Tessin

Die Niederschlagsmengen liegen an den meisten Orten weit unter dem Durchschnitt. Nur im Tessin und im Graubünden gab es viel Regen. Dieser fiel in kurzer Zeit vom 18. bis 22. September. Im Raum Centovalli-Maggiatal gab es an einem Tag mehr Regen als sonst

im ganzen Monat. Zum Glück gab es keine grösseren Schäden. Denn Regenmengen, die auf der Alpennordseite zu einer grossen Katastrophe führen würden, kommen im Tessin alle paar Jahre vor und die Infrastrukturen sowie die Täler sind darauf ausgerichtet.

### Überschwemmungen in Libyen

Am 10. und 11. September gab es katastrophale Überschwemmungen in Libyen. Ganze Städte wurden weggespült. Dafür verantwortlich war ein Tief, das gewisse Ähnlichkeiten mit einem Hurrikan in Amerika aufwies. Eine solches Tief wird auch «Medicane» genannt (Zusammenzug aus Méditerrané und Hurricane). Die Katastrophe hat einen Zusammenhang mit dem Wetter bei uns: Das Hoch, das uns die extrem lange Periode sonnigen und warmen Wetters bescherte, steuerte an seiner Ostflanke anhaltend kühle Luft ins Mittelmeergebiet, wo die Wassertemperaturen extrem hoch waren. Dieser Gegensatz ermöglichte die Bildung des «Medicanes». Das Hoch hinderte zudem das Tief daran, gegen Norden wegzuziehen.

### Hitze in Australien

Obwohl in Australien der September unserm März entspricht, wurde dort bereits extreme Hitze von 37° bis 39°C verzeichnet. Das lässt für den Sommer (Januar) Schlimmes befürchten.

Auf der Südhalbkugel herrscht das Wetterphänomen «El Nino», das zu solchen Wetterkapriolen führt. Es ist auch dafür verantwortlich, dass die Ozeane so warm sind, wie man es noch nie gemessen hat. Während «El Nino»-Perioden wird immer ein weltweiter Temperaturanstieg beobachtet. Bis 1990 sank die Temperatur anschliessend wieder. Doch seither verblieb die Temperatur anschliessend auf dem höheren Niveau.

**Autor: Gilbert Delley**